

Executive Summary, 19. Januar 2023

Mobilitätsquoten und Internationalisierungsindex der Schweizer Hochschulen

Eine Austausch Erfahrung während dem Studium bringt einen entscheidenden Mehrwert für die Teilnehmenden: wichtige interkulturelle, fachliche und persönliche Kompetenzen werden gefördert und die Arbeitsmarktfähigkeit wächst.¹ Die Förderung der Studierendenmobilität wird auf nationaler sowie internationaler Ebene von zwei politischen Strategien unterstützt. Zum einen von der *Schweizerischen Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen* (November 2017). Sie strebt an, dass „alle jungen Menschen im Verlauf ihrer Ausbildung mindestens einmal an einer länger dauernden Austausch- und Mobilitätsaktivität teilnehmen“. Zum anderen vom Bologna-Prozess für die Realisierung eines Europäischen Hochschulraums (EHR) mit dem Ziel, dass mindestens 20% der Graduierten Studien- oder Praxiserfahrung im Ausland gesammelt haben. Die Schweiz hat sich 2020 gemeinsam mit den anderen EHR-Mitgliedstaaten nochmals explizit zu diesem 20%-Ziel bekannt.

Lucas Haldimann, externer Forscher am Institut für Geografie und Nachhaltigkeit der Universität Lausanne, hat im Auftrag der nationalen Agentur Movetia die internationalen Mobilitätsquoten der Schweizer Hochschulen untersucht und zum ersten Mal einen Schweizer Internationalisierungsindex erarbeitet. Der Index identifiziert Internationalisierungsfaktoren, welche die Studierendenmobilität begünstigen. Die Mobilitätsdaten wurden vom Bundesamt für Statistik (BFS) zur Verfügung gestellt und basieren auf dem vorpandemischen Mobilitätsverhalten von Absolvent:innen des Jahres 2020.

Schweizer Mobilitätsquote unter 20%

Die durchschnittliche Mobilitätsquote der Schweizer Hochschulen beträgt 15.7%.² Dies bedeutet, dass ca. 8'300 von insgesamt 53'000 Studierenden mit Abschlussjahrgang 2020 im Verlauf ihrer Ausbildung auf Bachelor- oder Masterstufe ein Auslandssemester oder ein -praktikum von mindestens drei Monaten und/oder im Umfang von mindestens 15 ECTS realisiert haben.

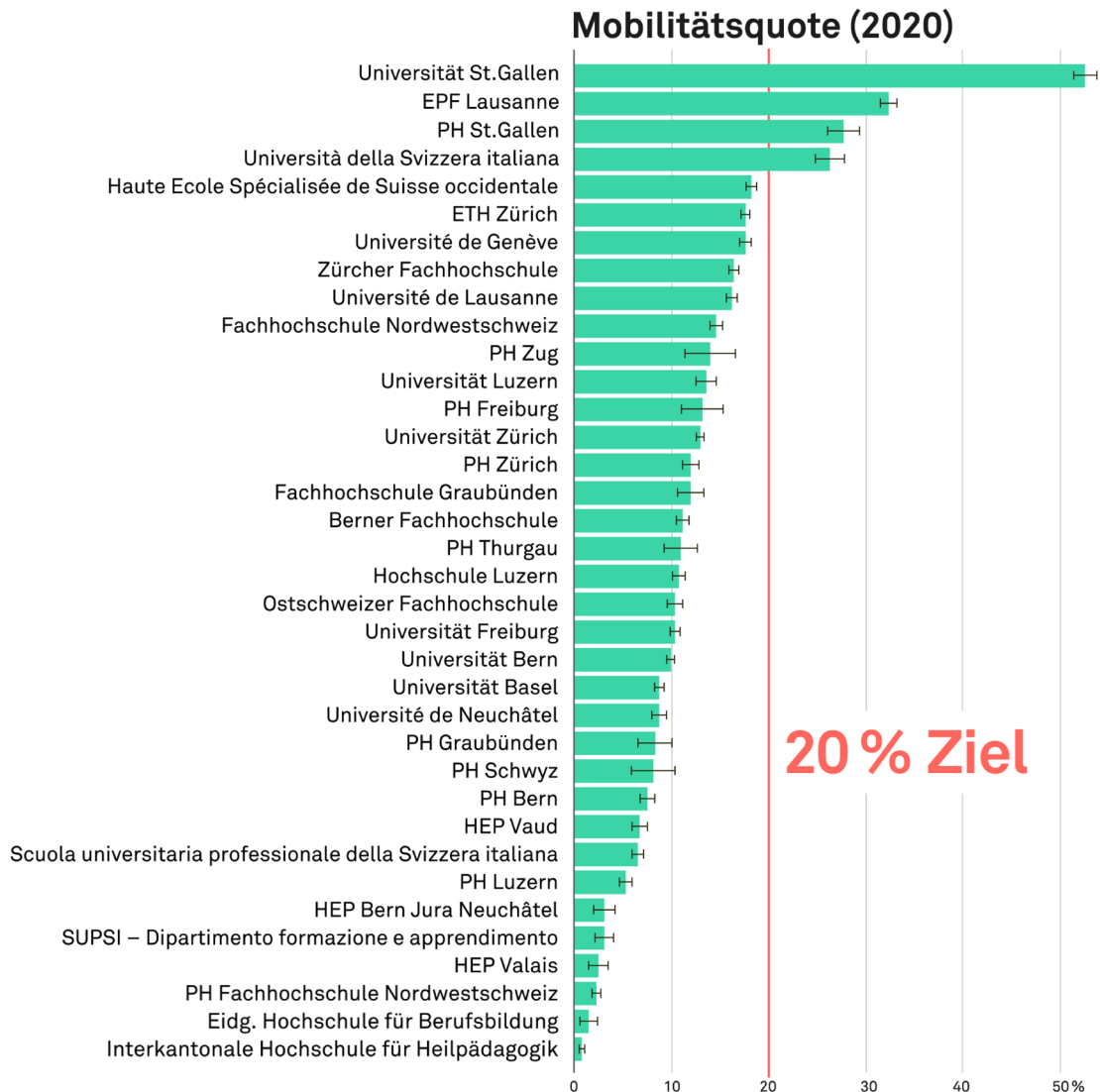
Die BFS Daten lassen keine exakte Positionierung der Schweiz im Hinblick auf das EHR-Ziel zu, erlauben aber den aktuell bestmöglichen Vergleich. Zwar werden bei der EHR-Berechnung auch komplett im Ausland absolvierte Studiengänge sowie temporäre Mobilität von Doktorierenden erfasst, aber die Quoten werden pro Studienzyklus einzeln betrachtet. Dies bedeutet, dass bspw. eine Masterabsolventin, die nur während des Bachelorstudiums mobil war, in die Berechnung der Quote als Masterabsolventin ohne Auslandserfahrung eingeht. In der BFS-Berechnung erscheint sie als Masterabsolventin mit Auslandserfahrung. Aufgrund der strengeren EHR-Berechnung läge die Schweizer Mobilitätsquote vermutlich tiefer als bei 15.7%.

¹ <https://www2.daad.de/der-daad/daad-aktuell/de/78993-karriere-booster-auslandsaufenthalt/>

² Daten BFS, Netto-Auslandsmobilität (Studium und Praktikum), Abschlussjahr 2020.

Die Unterschiede zwischen den Schweizer Hochschulen sind gross

Die Mobilitätsquoten der einzelnen Hochschulen liegen zwischen 1% und 50%. Unter den fünf Top-Platzierten mit den höchsten Mobilitätsquoten klassieren sich alle Hochschultypen und Sprachregionen: Pädagogische Hochschule St.Gallen, Haute Ecole spécialisée de Suisse occidentale sowie die universitären Hochschulen Universität St.Gallen, EPF Lausanne und Università della Svizzera italiana. Dies zeigt, dass es für alle Hochschulinstitutionstypen trotz unterschiedlicher Ausgangslage möglich ist, hohe Mobilitätsquoten zu erreichen.



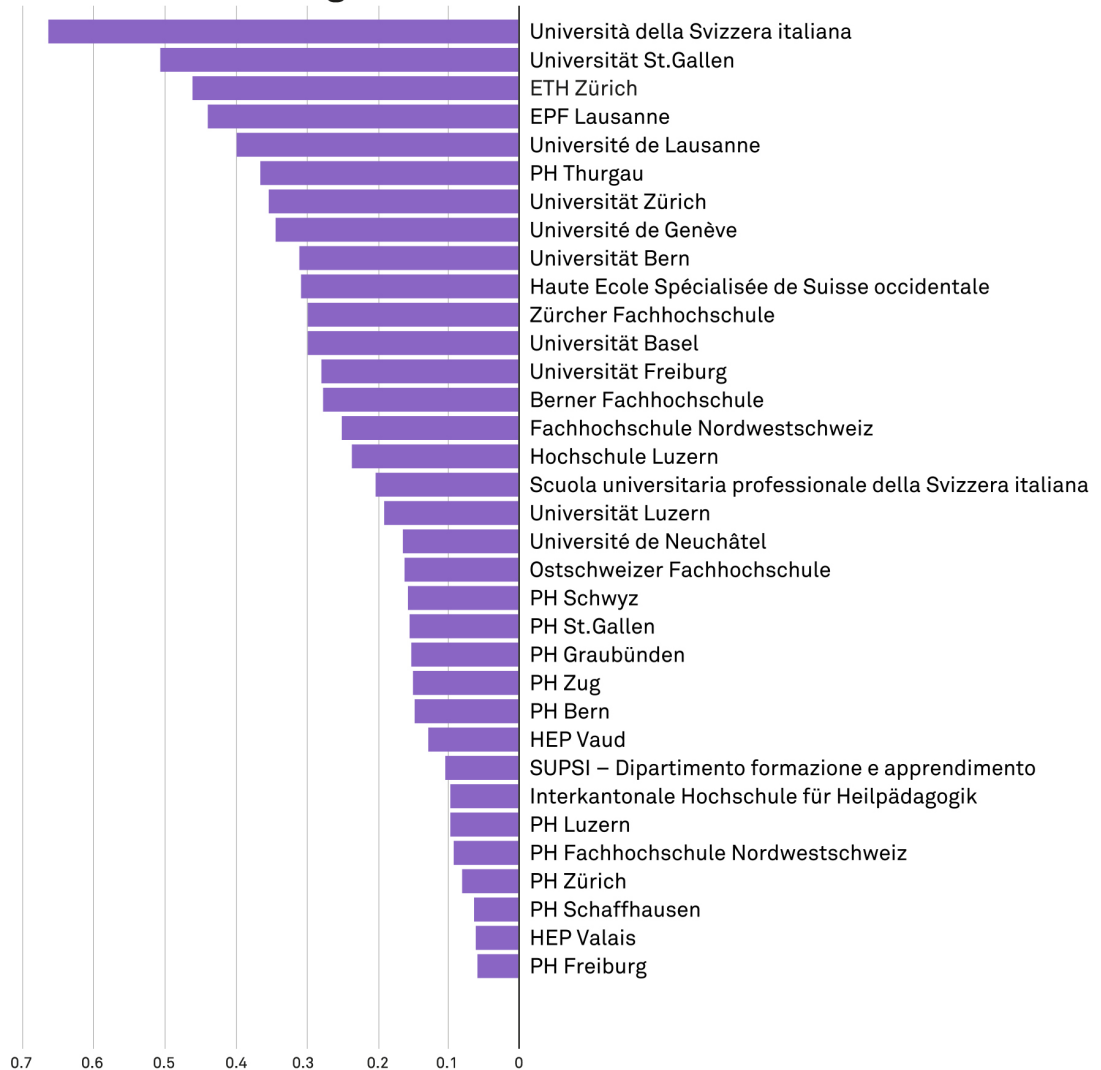
Internationalisierungsindex erklärt Unterschiede zwischen den Hochschulen

Um die Ursachen der grossen Unterschiede in den Mobilitätsquoten zu identifizieren, wurden alle Hochschulen auf vier Dimensionen der Internationalisierung analysiert:

- Internationalisierung der Lehre
- Internationale Zusammenarbeit in der Forschung
- Strategische Entscheide, welche Internationalisierung ermöglichen und fördern
- Nationalität von Studierenden und Dozierenden

Basierend auf diesen Parametern zeigt der Internationalisierungsindex, wie stark eine Hochschule im Vergleich zu einer anderen internationalisiert ist.

Internationalisierungsindex 0–1



Die internationalsten Hochschulen haben die höchsten Mobilitätsquoten

Ein signifikanter Zusammenhang besteht zwischen der Mobilitätsquote und dem Internationalisierungsgrad einer Hochschule: Je mehr die Studierenden einem internationalen Umfeld exponiert sind, desto höher ist die Mobilitätsquote der Hochschule. Die vertiefte Korrelationsanalyse zwischen Mobilitätsquote und Internationalisierungsindex zeigt auf, welche Faktoren regelrechte Katalysatoren für die Mobilität sind. Dabei stechen insbesondere die folgenden drei heraus:

- **Internationale Elemente in die Studiengänge einbauen:** Zu einer hohen Mobilitätsquote führen Lehrangebote, die international ausgerichtet sind. Darunter zu verstehen sind Studiengänge, die eine globale oder interkulturelle Dimension integrieren, englischsprachige Teile beinhalten und/oder die in Zusammenarbeit mit einer ausländischen Partnerhochschule entwickelt und durchgeführt werden.
- **Ein internationales Studenumfeld fördern:** Die Durchmischung von lokalen und internationalen Studierenden und Dozierenden hat einen entscheidenden Einfluss auf die ausgehende Mobilität: Lokale Studierende, die mit internationalen Kommiliton:innen und Dozierenden interagieren, entscheiden sich öfter für einen eigenen Auslandsaufenthalt.
- **Attraktive Rahmenbedingungen für Incomings schaffen:** Die Förderung der Incoming-Mobilität erweist sich ebenfalls als wichtiger Hebel. Sie trägt zum genannten internationalen Studenumfeld bei und wirkt sich positiv auf die eigene Outgoing-Mobilität aus, da Mobilität auf reziprokem Austausch zwischen Partnerhochschulen beruht. Eine konkrete Massnahme zur Förderung der Incomings kann beispielsweise die Bereitstellung von Unterkünften für ausländische Studierende und Dozierende sein.

Umfassende Internationalisierung als Plus für jede Hochschule

Auslandsaufenthalte steigern die Arbeitsmarktfähigkeit von Absolvent:innen, weil diese für die Erwerbstätigkeit wichtige fachliche und persönliche Kompetenzen erwerben. Die Mobilität von Studierenden ist für viele Hochschulen in der Schweiz und in Europa eine zentrale Internationalisierungsmassnahme. In eine umfassende Internationalisierung zu investieren, lohnt sich jedoch nicht nur für die Studierenden und für eine höhere eigene Mobilitätsquote, wie der Internationalisierungsindex zeigt. Sie zahlt sich ebenfalls aus als Mittel zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Forschung, zur Förderung von Innovation und zur Stärkung der Sichtbarkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Reputation der eigenen Institution im In- und Ausland. Zu diesen Zielen trägt Movetia mit ihren Programmangeboten für internationale Bildungsmobilität und -kooperation aktiv bei: www.movetia.ch

Im Bericht „Mobilitätsquoten und Internationalisierungsindex der Schweizer Hochschulen“ finden Sie die detaillierten Resultate pro Hochschule sowie weiterführende Informationen. www.movetia.ch/de/index